


**DIE
PRIVATANLEGER
BIBEL**

FBV

3., komplett überarbeitete
und aktualisierte Auflage



simplified

DIE SIMPLIFIED-BUCHREIHE
WWW.SIMPLIFIED.DE

Vorwort zur 3. Auflage

Seit dem Erscheinen der letzten Auflage haben sich die Finanzmärkte wesentlich verändert. Man darf zwar niemals sagen »... diesmal ist alles anders ...«, tatsächlich hatten wir auch früher schon Hochzinsphasen und Niedrigzinsphasen. Dennoch müssen wir festhalten, dass die kontinuierliche Absenkung der Zinsen die Märkte dadurch wesentlich geprägt hat, dass die Kurse von Altanleihen deutlich steigen mussten. Gleichzeitig sollten, dadurch wesentlich verursacht, die Aktienkurse erheblich steigen – was auch der Fall ist. Die Kurse und Bewertungen von Firmen sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen – logische Folge der Niedrigzinspolitik. Erstaunlich ist die Tatsache, dass derzeit, im Frühjahr des Jahres 2017, keine nennenswerte Euphorie an den Aktienmärkten erkennbar ist, ein großer Teil der Anleger ist nicht investiert, selbst sogenannte Institutionelle halten erhebliche Bestände an Cash.

Für den Privatanleger besteht derzeit keine komfortable Situation: Soll er den Kassandrarufer eines Marc Faber glauben, der Crash und Absturz prophezeit, oder soll er sich an den Aussagen eines Ken Fisher orientieren, der das Markgeschehen deutlich optimistischer einschätzt? Wie eigentlich immer, muss der geneigte Privatanleger selbst und ganz allein und für sich entscheiden, wie er seine Anlagepolitik gestaltet.

Dabei haben wir als Privatanleger im Vergleich zu Fondsmanagern und Vermögensverwaltern unschätzbare Vorteile: Wir können deutlich langfristiger anlegen und müssen nicht auf kurzfristige Performance schießen. Wir können uns gute Unternehmen aussuchen und diese in aller Ruhe akkumulieren.

Eine der Aufgaben dieses Büchleins soll darin bestehen, den Privatanleger zu bestärken und ihn etwas souveräner zu machen gegenüber Einflüsterungen von verschiedenen Seiten.

Georg Eckert im Januar 2017

Vorwort zur 1. Auflage

Warum noch ein Börsenbuch schreiben? Es gibt doch schon so viele!

Mir ist keines bekannt, das sich mit den speziellen Fragen und der besonderen Situation eines Privatanlegers auseinandersetzt und von einem Privatanleger geschrieben ist. Einsteigerbücher für Börsenneulinge und Ähnliches will ich Ihnen gar nicht zumuten. Als Privatanleger sind Sie für manche eine willkommene Beute, weil man Ihnen nicht allzu viel Fachwissen zutraut. Ähnlich wie sich Menschen in einer gotischen Kathedrale klein und unbedeutend vorkommen, wird der Privatanleger mit einem Anlageuniversum konfrontiert, auf das er sich in die Hände von Experten flüchte. Was aber, wenn sich herausstellt, dass auch die Experten den Stein der Weisen oder die Quelle des Reichtums bislang nicht gefunden haben?

Auch Experten haben die Immobilien-, Finanz- und Wirtschaftskrise nicht deutlich genug kommen sehen – abgesehen von den Dauerpessimisten, die so oft recht haben wie eine stehen gebliebene Uhr, die auch zweimal am Tag die richtige Zeit anzeigt.

Es sollte einmal klargestellt und deutlich gemacht werden, dass »der Privatanleger« am besten selbst seine Interessen vertritt – wobei er allerdings gut beraten ist, wenn er einige Grundkenntnisse und Überlegungen verinnerlicht hat.

Der Terminkalender von jungen Leuten ist regelmäßig noch dichter gefüllt als der von älteren Menschen. Dem Älteren wird zugebilligt, dass er sich Zeit zum Nachdenken nehmen darf. Als junger Mann oder junge Frau im Beruf muss eine Aufbauphase bewältigt werden, daneben ist die Familie wichtig. Viele Dinge müssen gleichzeitig erledigt werden. Trotzdem oder gerade deswegen ist das auch die wichtigste Zeit für den Vermögensaufbau. Es wäre katastrophal, wenn Sie sich die Effekte von Zins und Zinseszins nicht zunutze machen würden. Fehler sind im Anlage-

bereich nicht zu vermeiden. Aber gerade für Junganleger gilt in besonderem Maße, dass die Zeit viele Fehler heilt.

Im Laufe Ihres Lebens werden Sie vielen Beratern und selbst ernannten Experten begegnen, die Sie alle reich machen wollen. Wären sie selbst erfolgreich, müssten sie möglicherweise ihre Dienste nicht so lautstark anbieten. Unter diesen Fachleuten mag es welche geben, die auf ihrem Gebiet kompetent sind, aber eben ganz vorwiegend auf ihrem Gebiet. Und Ihre Situation ist wahrscheinlich eine ganz andere. Sie benötigen eine auf Sie zugeschnittene Lösung. Ich würde gern zu Ihrer Kompetenz beitragen, damit Sie Ihre Anlageentscheidungen höchstpersönlich treffen können.

Warum nehme ich mir überhaupt die Freiheit heraus, ein Buch zum Thema Geldanlage zu schreiben? Tatsächlich gibt es im Anlageuniversum Experten, die diesen Sektor wesentlich besser verstehen: Ein Experte ist ein Mensch, der von sehr wenig sehr viel weiß. Ihr Problem ist allerdings gegenteiliger Natur: Unter einer Unzahl von Angeboten müssen Sie bestimmte auswählen, und wenn Fragen übrig bleiben, dann sollten Sie dem besten Experten die richtigen Fragen stellen können. Sie sollten sich fachkundig beraten lassen, aber Sie müssen das Thema vorgeben und Sie allein treffen die letzten Entscheidungen!

Die Legitimation der meisten, die etwas zum Thema Geldanlage schreiben, besteht darin, dass sie eine berufliche Affinität mitbringen. Die Situation eines privaten Anlegers ist eine andere. Mir ist wenig bekannt, was aus der Perspektive des privaten Anlegers geschrieben ist, vieles ist dagegen *für ihn* geschrieben. Über diese spezielle Sichtweise des Privatanlegers und wie Sie hier sehr erfolgreich agieren können, darüber will ich als Privatanleger etwas (wenig genug) schreiben.

Ich möchte Sie auf den nachfolgenden Seiten davon überzeugen, dass Sie mit erstaunlich wenig Aufwand sehr viel erreichen können. Wollen Sie aber deutlich mehr, müssen Sie für mehr Rendite deutlich mehr Engagement und Arbeit einbringen.

Wenn Sie sich mehr als 40 Jahre mit der Börse beschäftigen, wissen Sie immer noch nicht, wo Sie morgen steht. Aber Sie wissen, wie sich einige

typische Fehler vermeiden lassen. Von mir selbst muss ich sagen, dass ich in jungen Jahren nur wenige Fehler ausgelassen habe. Das Alter mag Nachteile mit sich bringen, aber das Talent des klugen Investierens wird mit den Jahren und zunehmendem Alter besser. Es gibt die sprichwörtlichen »alten Füchse«, denen man nicht mehr allzu viel vormachen kann – denken wir nur an Investorenlegenden wie Warren Buffett, Charles Munger, George Soros, John Templeton, Peter Lynch, Ken Fisher und vor allem an André Kostolany, der es geschafft hat, Börsenmaterie spannend und vergnüglich aufzubereiten.

Fehler sind nicht schlimm, wir können von ihnen erheblich profitieren, wenn wir bereit sind, aus ihnen zu lernen. Eine meiner wichtigsten Erkenntnisse der vergangenen Jahrzehnte besteht darin, dass sich der Privatanleger im Vergleich zu »Professionellen« keineswegs im Nachteil befindet. Ganz im Gegenteil vertrete ich leidenschaftlich die Ansicht, dass der Privatanleger immer dann sehr gut fährt, wenn er sich innerhalb seiner Grenzen bewegt. Bei entsprechender Strategie kann er die Profis sogar schlagen! So besteht ein gewaltiger Vorteil für den Privatanleger darin, dass er viel unabhängiger entscheiden kann, dass er Durststrecken aussitzen darf und im Gegensatz zu den Profis viel langfristiger denken darf.

Diese Grenzen auszuloten verstehe ich als Aufgabe für dieses kleine Buch. Es hat seinen Sinn schon dann erfüllt, wenn nur einige Fehler vermieden werden können. Fehler kommen unweigerlich vor. Ärgerlich und unnötig ist es aber, wenn die gleichen Fehler immer wieder begangen werden, anstatt aus ihnen zu lernen.

Ich bedanke mich bei meinen Söhnen C. und T. Durch die jahrelangen Diskussionen mit ihnen und aus ihren kritischen Fragen habe ich möglicherweise mehr gelernt, als ich ihnen geben konnte, ebenso bei meiner Frau, die mir den zeitlichen Aufwand für dieses kleine Buch nachgesehen hat.

Bei Markus, einem Freund meiner Söhne, bedanke ich mich für ein kleines Vermögen: Bei einem Winterspaziergang vor einiger Zeit sprachen wir ausführlich über Öltitel. Als seinerzeit der Ölpreis tief und sämtliche Lager voll waren und die Welt in Öl ertrank, gewannen wir die Auffas-

sung, dass all diese Gesichtspunkte »eingepreist« waren, und tätigten ein Engagement in der sicheren Überzeugung, dass auch dieses Szenario sich ändern würde, was auch ein Jahr später der Fall war.

Zum heutigen Zeitpunkt, also Ende 2010, haben wir nach einem Ölpreisboom, bei dem der Preis für ein Barrel über 150 Dollar anstieg, aufgrund der Wirtschaftskrise erneut einen günstigen Ölpreis. Bei anziehender Konjunktur wird sich dies ändern. Ken Fisher, einer der weltgrößten Vermögensverwalter, sprach sinngemäß davon, dass wir für einen hohen Ölpreis beten sollten, weil das Ausdruck einer gesunden und rund laufenden Wirtschaft sei. Dagegen kann bei tiefen Preisen eine antizyklische Investition überlegt werden. Die Angst vor hohen Ölpreisen ist unbegründet, weil bei hohen Preisen Ersatztechnologien geschaffen werden, die sich günstig auf die Wirtschaft auswirken könnten. Das Mantra »Hoher Ölpreis knebelt die Wirtschaft« ist in dieser Form nicht zutreffend.

Eine taoistische Weisheit (Bai Juyi, 772–846) möchte ich den nachfolgenden Ausführungen voranstellen:

*»Die da reden, wissen von nichts.
Die da wissen, bewahren das Schweigen.«
Es heißt, dass diesen Ausspruch
Lao Tze einst getan.
Sollen wir glauben, dass Lao Tze
selber ein Wissender war,
wie kommt es dann, dass er ein Werk
von fünftausend Worten verfasste?«*

Dieses Zitat fällt mir spontan ein, wenn ich einen Berg an Börsenliteratur sichte und immer wieder betrübt feststellen muss, dass erstaunlich wenig Regeln »zum Anfassen« und zur unmittelbaren Umsetzung erkennbar sind. Entsprechend dieser Weisheit werde ich alles daransetzen, mich auf »Wesentliches« zu beschränken, viel Theorie anderen überlassen und für das »Hier und Jetzt« Überlegungen anstellen, die sich bei Bedarf unmittelbar umsetzen lassen. Da Sie nicht daran vorbeikommen, viele Überlegungen konkret umzusetzen, werde ich möglichst viele Beispiele aus der Praxis anführen. Immer dann, wenn meine Söhne »Handlungsbedarf und Anlagedebedarf« anmeldeten, konnte ich nicht mit »verschwurbelten« The-

orien antworten, sondern musste konkrete Hinweise und Empfehlungen aussprechen. Diese Empfehlungen kamen dann immer wieder auf den Prüfstand!

Tatsächlich enthalten viele dicke Bücher reichlich Informationsmüll und viele Nebensächlichkeiten. Anstatt ein dickes Buch zu lesen, ist es wesentlich klüger, Wissen bei Bedarf abzurufen und über manche Dinge etwas mehr nachzudenken. Wir haben zurzeit das Problem, dass sich eine Datenflut über uns ergießt – im Gegensatz zu früheren Zeiten stehen wir heute der Notwendigkeit einer kritischen Selektion gegenüber.

Meine Aufgabe sehe ich darin, den Privatanleger mit begrenzten zeitlichen Möglichkeiten und ohne spezielle berufliche Vorbildung in die Lage zu versetzen, eine gute Performance zu erbringen, wobei seriöse Berater nicht diskreditiert werden sollen. Es ist aber immer abzuklären, welche Interessenlage diese vertreten.

Als Privatanleger sind wir eine überschaubare und homogene Gruppe, ich erlaube mir daher eine persönliche Anrede – auch deswegen, weil wir uns alle in einer sehr vergleichbaren Situation befinden. Es gibt erstaunlich wenig Mitmenschen, mit denen wir vertrauensvoll über eine solide, anständige Geldanlage reden können, wenn sich diese Situation stellt. Bei vielen Mitmenschen wollen wir keinen Neid erzeugen. Bankberater dagegen sind – sehr freundlich gesprochen – oft parteiisch und empfehlen ihre Hausprodukte, für die sie meist Provision erhalten. Angesprochen werden sollen daher vor allem Privatanleger, deren Zeit knapp ist und die trotzdem ihre Vermögensgeschäfte, besonders im Aktienbereich, nicht aus der Hand geben wollen – eine sicher gewinnbringende Entscheidung.

Wer immer den Aktienmarkt als unsichere Angelegenheit ansieht, muss sich der Tatsache bewusst sein, dass andere Anlageklassen und auch die staatlichen Sicherungssysteme eher noch wacklicher sind. Eine gesunde und erfolgreiche Vorsorge muss in sehr jungen Jahren beginnen, am besten schon in der Schulzeit, damit Ihr wichtigster Verbündeter, die Zeit, für Sie ausreichend lange arbeiten kann! Wenn Sie sich möglichst frühzeitig mit der Börse befassen, werden Sie sehr schnell merken, dass Geschehnisse auf der ganzen Welt plötzlich eine enorme Bedeutung bekommen und in Ihre Überlegungen miteinbezogen werden müssen: Wenn

zum Beispiel die USA und Russland einen Freundschaftspakt schließen, können Sie daraus ableiten, dass die Rüstungsausgaben zurückgehen und der Konsum ansteigen wird. Daher werden Firmen in diesem Bereich vermehrt Ihre Aufmerksamkeit gewinnen ...

Es sei noch einmal betont: Das, was als unsicher betrachtet wird, nämlich die Aktienmärkte, könnte sich langfristig als besseres Investment herausstellen als viele andere. Es gibt kaum einen Sektor, der derart kritisch beäugt wird wie eben die Aktienmärkte. In alternativen Anlagen wie Immobilien und anderen können viel problemloser »weiche Kosten« unauffällig versenkt werden, die letztlich die Rendite kaputt machen. Wenn Sie diesen Punkt näher beleuchtet haben wollen, dann schauen Sie mal in das Buch von Stefan Loipfinger mit dem schönen Titel *Lizenz zum Bauernfang*. Hier können Sie einiges erfahren über die üblen Methoden, die bei geschlossenen, aber auch bei offenen Immobilienfonds häufig praktiziert werden.

Vom Dauerpessimisten Roland Leuschel wird bereits heute eine Hyperinflation als denkbare Szenario an die Wand gemalt. Die Wahrscheinlichkeit einer solchen Hyperinflation erscheint mir nicht zwingend, aber deutlich mehr Inflation als in der Gegenwart, in der noch manche von Deflation oder Stagflation sprechen, ist ziemlich wahrscheinlich. In Inflationszeiten gibt es als Exit-Strategien eigentlich nur Aktien, Immobilien oder Gold. Wir werden darauf zu sprechen kommen.

Für politische Dogmatiker: Es gibt kaum etwas Demokratischeres als die Börse – als Armer kann man reich werden und vice versa kann der Reiche durch unglückliches Anlageverhalten sein Vermögen verlieren.

Bedenklich ist es in meinen Augen, wenn Politiker sich damit brüsten, dass sie »keinerlei« Aktien besitzen. Spätestens jetzt erscheint Gefahr im Verzug, an ihrem wirtschaftlichen Verstand und Sachwissen muss gezweifelt werden. Zu befürchten ist dann, dass solche Politik in »Umverteilung« endet. Tatsächlich kann man aber nur verteilen und umverteilen, wenn vorher etwas erwirtschaftet wurde. Primär muss die Wirtschaftsleistung stimmen und es müssen günstige Bedingungen geschaffen werden für die Wirtschaft, von der wir alle leben wollen. Von Umverteiltern und notorischen Bedenkenträgern kann kein Staat leben – und erst recht

kein solcher, bei dem das Anspruchsdenken von vielen astronomisch geworden ist im Vergleich zum Rest der Welt.

Manche sehen ein Lebensziel darin, ohne Arbeit reich zu werden. Tatsächlich ist es keine große Kunst, mit viel Arbeit reich zu werden. Die Kunst besteht allerdings darin, das Gleiche mit wenig Arbeit zu schaffen. Das jedoch wird nur wenigen gelingen.

*September 2010
Georg Eckert*

1 Grundsätzliches

Warum Sie sich mit der Börse beschäftigen sollten

»Was wir immer wieder tun, wird immer leichter, aber nicht weil die Aufgabe leichter geworden wäre, sondern weil wir sie besser bewältigen.«

Ralph Waldo Emerson

Obige Aussage gilt voll und ganz für die Beschäftigung mit der Börse. Deshalb sind ältere Investoren, die »schon alles erlebt« haben, regelmäßig gute Investoren. Schon deshalb, um Erfahrungen zu sammeln, müssen Sie früh anfangen – je früher, desto besser!

Die *richtige Weichenstellung* ist in vielen Bereichen wesentlich wichtiger als eine endlose Feilscherei um letzte Details. Im Schwäbischen gibt es den schönen Begriff »Dipfelesscheißer«, der noch um den letzten Cent gnadenlos diskutiert, gleichzeitig aber grundlegende Entscheidungen falsch angeht.

Zu den grundlegenden Entscheidungen gehört die Überlegung, wie Sie Ihr Vermögen strukturieren wollen. Sie sind wahrscheinlich interessiert an regelmäßigen soliden Einkünften, an einem guten und möglichst steuerfreien Wertzuwachs und an ausreichender und gut verfügbarer Liquidität. Lebensversicherungen, festverzinsliche Anlagen und Immobilien sind kaum verzichtbare Accessoires mit relativer Sicherheit und geringer Schwankungsbreite (Volatilität), aber *Wohlstand* werden Sie mit diesen Komponenten nur schwer erzielen.

Deshalb möchte ich Ihr Interesse besonders für den Aktienmarkt wecken und mit Ihnen über einige Prinzipien sprechen, damit Ihr Lehrgeld an diesem gefährlichen Ort etwas geringer ausfällt.

Ich schreibe dieses Buch, weil es sinnvoll ist, sich möglichst frühzeitig mit Vermögensbildung und Vermögensaufbau zu befassen. Es ist ein dummes Ammenmärchen, dass es einen Dreh gibt, mit dem man über Nacht reich wird – zumindest ist es eine seltene Ausnahme. Sie können nicht damit rechnen, durch Lottospielen reich zu werden, obwohl dies manchen gelingt.

Von Kostolany, Philosoph, Lebenskünstler und gewiefter Aktienexperte – in dieser Reihenfolge –, von dem ich sehr viel halte, stammt das Zitat:

*»Wenn du kein Geld hast, musst du spekulieren,
wenn du wenig Geld hast, kannst du spekulieren,
wenn du sehr viel Geld hast, solltest du spekulieren.«*

Ein Vermögensaufbau ist eine langwierige Angelegenheit, aber er wird leichter, wenn Sie sich *Zins- und Zinseszins*effekt zunutze machen. Ein frühzeitiger Beginn Ihres Vermögensaufbaus neutralisiert einige Fehler, die Sie unweigerlich machen werden.

Vielleicht ist es klug, sich ganz am Anfang unserer Überlegungen einen Punkt schon mal jetzt klarzumachen: Der Preis einer Aktie richtet sich ausschließlich nach *Angebot und Nachfrage*. Das und nichts anderes – auch wenn Unmengen von Literatur zu diesem Thema erschienen sind. Diesen Umstand sollten Sie in jeder Rezession bedenken. Das erklärt unter anderem die Tatsache, dass Aktienpreise paradoxerweise oft in der Rezession steigen, weil die Leute dann mehr sparen, weil Börsengänge von Firmen ausfallen und so weiter.

Dabei ist von diesen zwei Komponenten das Angebot noch einigermaßen stabil. Dieses kann geringfügig schwanken: Wenn die Börseneuphorie groß ist, wird die Anzahl der Börsengänge von Firmen und Neuemissionen größer, das Geld der Anleger wird »vom Markt gesaugt«. Stärker variiert jedoch die Nachfrage nach Aktien in Abhängigkeit von *Angst und Gier*. Nach vielen Semestern Studium der Volkswirtschaft oder der Betriebswirtschaft könnte man geneigt sein, diese elementare Erkenntnis zu vernachlässigen. Aber nur dadurch wird erklärlich, dass an Aktienmärkten munter weiter gekauft wird, auch wenn die Preise für Aktien nicht mehr billig sind.

Anfang 2017 erscheinen Aktien keineswegs mehr billig. Wenn Aktien trotzdem eifrig gekauft werden und in vielen Fällen auch eine gute Investition darstellen, dann ist ein wesentlicher Grund darin zu suchen, dass es zu dieser Zeit offensichtlich keine attraktiven Alternativen mehr gibt: Festgelder mit Minizinsen, die zudem noch besteuert werden, sind schlicht vermögensvernichtend. Immer mehr Leute stellen fest, dass die zu erwartende Rendite ihren Vorstellungen nicht gerecht wird, und suchen höher rentierliche Anlagen.

Immobilien werden als Alternative uninteressanter, weil bei dem Demografieprofil der entwickelten Länder und hier in Deutschland allenfalls durch Zuwanderung die Nachfrage ansteigen könnte. Allerdings stellt sich die Frage, ob es sich dabei um eine zahlungswillige und zahlungsfähige Klientel handelt. Allein der Erhaltungs- und Modernisierungsaufwand wird mit hoher Wahrscheinlichkeit zur Folge haben, dass dieser Sektor keine überdurchschnittlichen Gewinne abwerfen wird. Natürlich können ausgebuffte Profis auch hier Gewinne zaubern, es wird aber mühsamer sein als früher und auch mühsamer im Vergleich zu anderen Sektoren. Für Sie als Privatanleger kommt erschwerend dazu, dass bei Immobilien immer mit viel Geld und womöglich auch mit Finanzierungen gearbeitet werden muss.

Finanzierungen und *Verschuldung* wollen wir aber nach Möglichkeit vermeiden. Mit Finanzierungen können wir Gewinne hebeln, aber auch Verluste – Sie können richtig reich werden, aber auch völlig pleitegehen. Finanzierung und Verschuldung bedeuten immer stark erhöhtes Risiko. Wir erkennen das bei Privatpersonen, wenn wir an Adolf Merckle denken, aber auch an Staaten wie Dubai, wo jetzt die Erkenntnis dämmert, dass die Skyscraper doch nicht in den Himmel wachsen und die oft gerühmte künstlich aufgeschüttete Palmeninsel eben doch auf Sand gebaut ist. Die Staatsverschuldung der USA ist ebenfalls Dauerthema der Crash-Propheten – hier blicken wir in eine Büchse der Pandora.

Adolf Merckle, Chef von Ratiopharm Ulm, befand sich auf der Forbes-Liste der reichsten Männer dieser Welt. Sein Imperium war jedoch erheblich kreditfinanziert. Als im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise seine Sicherheiten weniger wert wurden, war er nicht mehr in der Lage, seine Verbindlichkeiten zu bedienen. Sein trauriges Ende ist bekannt.

Selbst ein George Soros, derzeit sicher einer der besten Investmentstrategen, der im Devisengeschäft und mit seiner Wette gegen das englische Pfund nicht Millionen, sondern mehr als eine Milliarde Gewinn eingefahren hat, verlor bei einem ähnlichen Geschäft Jahre später einige Hundert Millionen Euro, die ihm dann wohl nicht mehr wehtaten. Wir Normalbürger haben keine vergleichbaren Reserven.

Wenn Sie auf Finanzierungen grundsätzlich verzichten, werden Sie wahrscheinlich keine märchenhaften Reichtümer schaffen, Sie werden aber selbst dann überleben, wenn Ihr Depot mal um die Hälfte schrumpft. Als Aktionär müssen Sie mit der Tatsache leben lernen, dass Sie meistens eine ordentliche Rendite einfahren werden, die im sehr langfristigen Zeitraum zwischen 5 Prozent und 10 Prozent pro Jahr liegt. Der Preis für die höhere Rendite gegenüber allen anderen Anlageklassen – Gold, Immobilien, Anleihen – besteht aber darin, dass Sie mehr Volatilität ertragen müssen, der »Buchwert« Ihres Vermögens wird jeden Tag erheblich schwanken. In Schwaben würde man sagen: »Sie haben es nicht auf dem Briefle«, was Ihr Aktiendepot in einem Jahr wert sein wird.

Fehler sind unvermeidlich, sie sind aber dann nicht schlimm, wenn Sie aus ihnen hinreichend viel lernen.

Sie sind selbst der beste Verwalter Ihrer Interessen. Die Gefahr ist groß, dass andere Sie instrumentalisieren und Ihre Unerfahrenheit ausnutzen. Ihre Unerfahrenheit wird die Ursache von Fehleinschätzungen sein, trotzdem werden Sie vom eigenen Management profitieren, wenn Sie in der Lage sind, Ihre Interessen selbst präzise zu definieren.

Die gedankliche Auseinandersetzung mit der Börse ist eine intellektuelle Herausforderung, die Ihren Geist in jedem Alter sehr wach hält.

Die intellektuelle Herausforderung können Sie auf anderen Gebieten zwar auch haben, aber für Ihre finanzielle Gesundheit sollten Sie ohnehin selber sorgen. Also warum nicht selbst auf diesem Gebiet tätig werden, wenn der Aufwand vertretbar ist?

Natürlich gibt es neben der Börse andere gute Investments. Sie müssen jedoch wissen, ob es »Ihr Ding« ist, sich mit Immobilienbesitz rumzu-